

**Der Vorstandsvorsitzende der Bayerischen Landesstiftung,
Staatsminister a. D. Josef Miller, anlässlich eines
Pressegesprächs zur Sanierung der Katholischen
Wallfahrtskirche „Sieben Schmerzen Mariens“ am 09.
September 2017 in Matzenhofen**

Sehr geehrte Herren

Pfarrer Johannes Wölfle und stellv. Bürgermeister Josef Kreis!

Sehr geehrte Kirchenpflegerin Frau Claudia Sturm,

Mitglieder der Kirchenverwaltung Frau Gabriele Walser und Herr Rendler,

Vorsitzende des Pfarrgemeinderates Frau Christine Sturm!

Sehr geehrte Frau Claudia Bader von der Illertisser Zeitung,

Herr Johannes Wiest vom Kurier!

Die Renovierung der traditionsreichen Wallfahrtskirche „Sieben Schmerzen Mariens“ in Matzenhofen geht dem Ende entgegen. Bald strahlt die Kirche für die Kirchenbesucher und Pilger aus nah und fern im neuen Glanz.

Die Kirche in Matzenhofen ist eine Kirche mit einer großen Geschichte. Das Vorgängergotteshaus wurde als Wallfahrtskirche im späten Mittelalter um 1449 im gotischen Stil errichtet.

Anton Konrad aus Weißenhorn schreibt in dem von seinem Verlag herausgegebenen Büchlein, dass das Kirchlein von Matzenhofen nicht immer so alleine im Wald stand. Der Umgriff der Kirche stellte eine eigene winzige Flur dar. Hier hatte im 18. Jahrhundert das Haus Fugger die hohe Gerichtsbarkeit, war also zuständig für die Ortschaft. Rings um die Miniflur der Kirche lag Bischöflich-Augsburgisches Gebiet.

Als Bauherr des heutigen Rokokobaus lässt sich auf einem Grundstein einer eingemauerten Platte der Patronatsherr von Babenhausen, Franz Karl Fugger, auch von Kirchberg-Weißenhorn feiern.

Von der alten Ansicht in ihrem Aussehen überliefert ist uns das wertvollste Ausstattungsstück noch erhalten, das gotische Vesperbild (Maria mit ihrem vom Kreuz abgenommenen Sohn) aus der Zeit 1470/80 als Gnadenbild. Diese viel verehrte Skulpturengruppe ist ebenso in den Neubau übertragen worden, wie das Votivbild, das von 1620, das zwei Babenhauser Bürger als Matzenhofer Heiligenpfleger zu Füßen der Kreuzigungsgruppe zeigt, so Konrad.

Architekt und Baumeister war Johann Georg Beer von Babenhausen gemeinsam mit Michael Schaule. Auch die weiteren Handwerker waren überwiegend Babenhauser Meister.

Als Freskenmaler kam der junge Martin Kuen aus Weißenhorn 1719/71 zum Zug. Seine Kunst hatte sich über die Benediktiner von Wiblingen und die Prämonstratenser von Roggenburg schon herumgesprochen, aber auch beim Adel, besonders dort wo die Fugger Patronatsherrn waren, war er bereits gefragt. Sein bester Propagandist war sein älterer Bruder, der spätere Abt bei den Augustinerchorherrn zu Ulm.

Eigentümer ist die Katholische Wallfahrtskirchenstiftung „zur schmerzhaften Mutter Gottes“ Matzenhofen.

Wallfahrtskirchen haben in Bayern eine große Tradition. Die bekannteste Wallfahrtskirche in Bayern steht in Altötting. Aber es gibt auch heute darüber hinaus zahlreiche Wallfahrtskirchen, verteilt über das ganze Land, mit althergebrachten Wallfahrten und mit wieder zunehmenden Teilnehmern. Dies ist eine interessante und erfreuliche Entwicklung zugleich.

Das Kirchlein von Matzenhofen wird heute als Wallfahrtskirche benutzt und häufiger als Hochzeitskirche ausgewählt. Die Freitag-Vormittag-Gottesdienste sind vor allem von rüstigen Rentnerinnen und Rentnern gut besucht. Wallfahrten zu diesem Kirchlein finden aus der ganzen Umgebung statt.

Seit hundert Jahren besteht die Männerwallfahrt aus Babenhausen. Sie wurde 1917 eingeführt als der erste Weltkrieg, der ein kurzer Krieg werden sollte, immer noch andauerte und zunehmend Kriegsoffer von gefallenen Soldaten aus Babenhausen forderte.

Die Wallfahrtskirche von Matzenhofen wurde zwar vor ca. 25 Jahren renoviert, aber nicht dauerhaft. Wasserschäden im Gebälk führten zur Zersetzung des Holzes und schwächten die Statik. Durch die zahlreichen Kerzen, die in dem Kirchlein angezündet wurden, war das Rauminnere von Rauch schwarz gefärbt. Eine Renovierung war dringend geboten.

Ich freue mich als Vorstandsvorsitzender der Bayerischen Landesstiftung, dass wir die Sanierungsmaßnahmen mit einem Zuschuss fördern können.

Im Förderantrag für die Renovierung der Wallfahrtskirche in Matzenhofen waren zuerst nur 17.500 Euro beantragt.

Wie mir Pfarrer Johann Wölfle mitteilte, wurden bei einer eingehenden statischen Untersuchung am Dachstuhl aber größere Mängel als angenommen festgestellt. Auch die Stuckdecke mit ihren schönen Bildern von Franz Martin Kuen musste wieder befestigt werden. Die starke Verschmutzung durch die Heizung erfordert eine gründliche Reinigung und zum Teil auch im Innern einen Neuanstrich. Insgesamt muss deshalb mit höheren Kosten als ursprünglich angenommen, gerechnet werden.

Hinter der Wallfahrtskirche steht keine Kirchengemeinde, nur eine Wallfahrtsstiftung, die zwar auf Spenden der Wallfahrer zurückgreifen kann, die aber bei weitem nicht ausreichen. Das was nicht durch Zuschüsse abgedeckt ist, muss die Kirchenstiftung aufbringen. Die Renovierungskosten sind auf 400.000 Euro geschätzt.

Ich habe deshalb versucht, den Zuschussbetrag zu erhöhen, um der besonderen Situation der Wallfahrtskirche in Matzenhofen Rechnung zu tragen. Aus ursprünglich 17.500 Euro sind dann die Fördermittel um nochmals 13.000 Euro auf 30.500 Euro erhöht worden. Ich habe mit großer Genugtuung den Förderbescheid nach Zustimmung der Gremien unterschrieben und bin fest davon überzeugt, dass dieses Geld gut angelegt ist und von der Bevölkerung begrüßt wird.

Heute bauen wir kaum noch neue Kirchen. Es ist unsere Pflicht und Schuldigkeit, dass wir das, was unsere Vorfahren vor fast 300 Jahren erbaut haben, zu erhalten und in einem guten Zustand an die nachfolgenden Generationen weiterzugeben.

Ich freue mich deshalb, dass die Verantwortlichen der Katholischen Wallfahrtskirchenstiftung „Sieben Schmerzen Mariens“ die Sanierung in Angriff genommen und umfassend durchgeführt hat.

Je länger man wartet, umso teurer kommt die Sanierung und je weniger umfangreich die Sanierung durchgeführt wird, umso schneller ist die nächste fällig.

Ohne die finanzielle Unterstützung der Diözese aus Kirchensteuermitteln wären unsere Kirchengemeinden heute nicht mehr in der Lage, Ihre Kirchengebäude zu erhalten. Insgesamt gesehen sind in Bayern die Kirchen in einem relativ guten Zustand bzw. werden dazu gebracht, im Gegensatz zu anderen Ländern in Europa.

Kirchen bereichern unsere Dörfer und die Landschaft. Wir in Schwaben sind mit wunderschönen Kirchen reich gesegnet. Keine gleicht der anderen. Nirgendwo anders als in Süddeutschland, Österreich, Kroatien und Südtirol ist ein so großer Reichtum an Kirchen und Kapellen vorhanden. Wir werden darum häufig beneidet.

Mein Dank gilt deshalb Herrn Pfarrer Johannes Wölfle und der Kirchenpflegerin Claudia Sturm, sowie den Mitgliedern der Kirchenverwaltung, dem stellv. Bürgermeister Josef Greif, Frau Walser und Herrn Rendler, dem Gemeinderat von Unterroth mit Herrn Bürgermeister Gerhard Struve sowie dem Landkreis Neu-Ulm, die sich in besonderer Weise für die Renovierung der Wallfahrtskirche eingesetzt haben.

Ganz besonders danke ich auch der Vorsitzenden des Pfarrgemeinderates Frau Christine Sturm. Wenn beide den Familiennamen Sturm haben, kann ja daraus ein Pfingststurm entstehen.

Die Genannten und darüber hinaus alle Helfer, die viel Engagement einbringen und Zeit opfern, ein herzliches Vergelt's Gott. Ihnen allen liegt daran, dass die Wallfahrten weitergehen und die Kirche gut besucht ist. Sie haben sich für die Kirchenrenovierung in Matzenhofen eingesetzt, wie für ihr eigenes Haus.

Dafür besonders herzlichen Dank